

CVJM MAGAZIN

Mitten im Leben

Impulse und Erfahrungen aus
der Arbeit mit Erwachsenen

Eltern begleiten: Neue Angebote, wie der CVJM ihre Lebenswelt erreicht **S. 12**

Stark gegen Populismus: Wege zu Dialog, Haltung und Gemeinschaft **S. 14**

Erfahrung, die trägt: Wie Seniorinnen und Senioren den CVJM bereichern **S. 21**



Impressum

CVJM MAGAZIN Deutschland

Ein Magazin für Mitglieder des CVJM,
erscheint viermal jährlich

Herausgeber: CVJM-Gesamtverband in
Deutschland e. V., Im Druseltal 8, 34131 Kassel,
Postfach 410154, 34063 Kassel
T (05 61) 30 87-0 | F (05 61) 30 87-270,
magazin@cvjm.de | www.cvjm.de

V.i.S.d.P.: Hansjörg Kopp, Generalsekretär

Der CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V. wird in
redaktionellen Texten CVJM Deutschland genannt.

Beteiligte Verbände:

CVJM-Landesverband Bayern e. V.
Schweinauer Hauptstr. 38, 90441 Nürnberg
CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.
Im Druseltal 8, 34131 Kassel

CVJM-Ostwerk e. V.
Sophienstr. 19, 10178 Berlin

CVJM-LV Sachsen e. V.
Leipziger Str. 220, 01139 Dresden

CVJM-Westbund e. V.
Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal

Redaktion Thema: Miriam Böhnisch (Ostwerk); Matthias
Büchle (Westbund), Annalena Hilk (Westbund) unter
Mitarbeit von: Michael Götz (Bayern), Nicole Fraaß
(Thüringen), Matthias Kaden (Sachsen), Hansjörg Kopp
(CVJM Deutschland)

Redaktion CVJM Deutschland: Simone Siebert-Schintze

Bildnachweis: Archiv CVJM Deutschland oder am Bild;
S. 01 (Titel): CVJM Bayern; S. 07: www.freepik.com; S. 08:
www.freepik.com; S. 09: Annelie und Wilfried Korte, pri-
vat; S. 10: www.ecksteinproduction.com; S. 11: Julien La-
noy/www.unsplash.com; S. 12+13: Grafiken www.freepik.
com; Foto: CVJM Landesverband Bayern e. V.; S. 16: CVJM
Hochschule; S. 17: Himmelsfels; S. 18 Hintergrund: Blick-
pixel/Pixabay. com, Hühner: privat, YMCA Togo; S. 19 o.:
Kateryna Shelestova, u.: YMCAUkraine; S. 20: privat; S. 21:
privat; S. 22 o. li.: Julian Meinhardt, Baumhaus: Manuel-
Uzelmaier, u. re.: privat; S. 23 Rehgarten: CVJM Sachsen

Bibelzitate: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durch-
gesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft,
Stuttgart (www.bibelonline.de)

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben
nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.
Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Text-
beiträgen und Illustrationen nur mit ausdrücklicher
Genehmigung der Redaktion gestattet.

Spendenkonto: Evangelische Bank eG
IBAN: DE05 5206 0410 0000 0053 47
BIC: GENODEF1EKL

Art Directorin: Barbara Mally

Anzeigenschluss Ausgabe 2/26: 04.02.2026

Bezugspreis: 14,00 € im Jahr

Layout, Herstellung und Anzeigenverkauf/-verwaltung:
Drei-W-Verlag GmbH
Landsberger Straße 101, 45219 Essen
T (0 20 54) 51 19, anzeigen@drei-w-verlag.de
www.drei-w-verlag.de



Klimaprojekt:
Erneuerbare Energie
Asien, kontinentweit



Papier:
Circle Volume aus
100 % Altpapier



07



11



12

Thema: Mitten im Leben

- 05 Kolumne: #rundumsdreieck
- 05 Kurz notiert
- 06 Erwachsene engagiert im
Jugendverband
- 07 Potenzial entfalten

- 08 Zuhause im CVJM | Investition
in die junge Generation
- 09 CVJM als Herzensangelegenheit
- 10 Wo Glaube wächst
- 11 Als Glaube eng wurde
- 12 Die Generation der Eltern
in den Blick nehmen

CVJM Deutschland

- 14 Zwischen Zusammenhalt
und Zerreißprobe:
Wie wir Populismus begegnen
- 16 Auf dem Weg zur evangelischen
Hochschule Hessen
- 17 Das Himmelsfels College in
Spangenberg – Fortführung des
CVJM-Kollegs in Kassel
- 18 Pinnwand

- 19 One for Another: Stärkung
von Frauen in der Ukraine
- 20 CVJM-Häuser: Dein Ort für
Räume und Geschichten
- 21 Vom Mitarbeiten zum
Mittragen – Engagement nach
der aktiven Zeit
- 22 Blick in die Mitgliedsverbände
- 24 Angedacht

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

»Mitten im Leben« – so lautet das Schwerpunktthema dieser Ausgabe. Wenn man durch diese Ausgabe blättert, entsteht ein lebendiges Panorama dessen, was CVJM ausmacht: Menschen, die Verantwortung übergeben und andere, die sie mutig übernehmen. Geschichten von Glauben, der trägt, wächst, hinterfragt und heilt. Eltern, die im Alltag Orientierung suchen – und CVJMer, die Räume schaffen, in denen sie gehört und gestärkt werden. Jugendliche, die Potenzial entfalten, und Erwachsene, die ihnen den Rücken freihalten.

Wir lesen von Orten, an denen Gemeinschaft neu aufblüht – in Jugendgruppen, Freizeitzentren, im Offenen Ganztage, in generationsübergreifenden Projekten oder in Gästehäusern, die zu Oasen werden. Wir hören von Wegbegleitern, die seit Jahrzehnten CVJM prägen, und von denen, die heute neue Ideen für morgen entwickeln. Und wir blicken hinein in Lernorte wie die CVJM-Hochschule, die sich auf einen mutigen Weg macht und damit zeigt: Leben bedeutet Veränderung – und Veränderung braucht Vertrauen.

Doch genauso mitten im Leben spüren wir auch die Spannungen unserer Zeit: Unsicherheiten, Krisen, der Wunsch nach Orientierung und klaren Antworten. Während wir im Alltag oft freundlich und geduldig miteinander umgehen, zeigt sich in den digitalen Räumen ein anderes Bild: schrille Meinungen, laute Kommentare, wenig Raum für Zwischentöne. »Demokratie lebt davon, dass Menschen an sie glauben« – gerade das wird durch populistische und extremistische Stimmen erschüttert, die einfache Lösungen versprechen, aber Spaltung säen.

Als CVJM sind wir – ganz wortwörtlich – mitten im Leben von Menschen unterwegs. Wir hören ihre Fragen, erleben ihre Herausforderungen, teilen ihre Hoffnungen. Und wir wissen: Gesellschaftlicher Zusammenhalt braucht Miteinander, Begegnung und Räume, in denen man reden, ringen, lachen und glauben kann. Populismus bietet keine solchen Räume. Er grenzt aus, vereinfacht und baut Mauern.

Darum ist es für uns unverzichtbar, klar Haltung zu zeigen – aus unserer christlichen Überzeugung heraus, die Würde jedes Menschen zu schützen und Vielfalt als Reichtum zu verstehen. Die aktualisierte »Haltung des CVJM zu politischem Populismus und Extremismus« bekräftigt genau das: Wir treten ein für ein Miteinander, das Menschen stärkt, nicht verletzt.

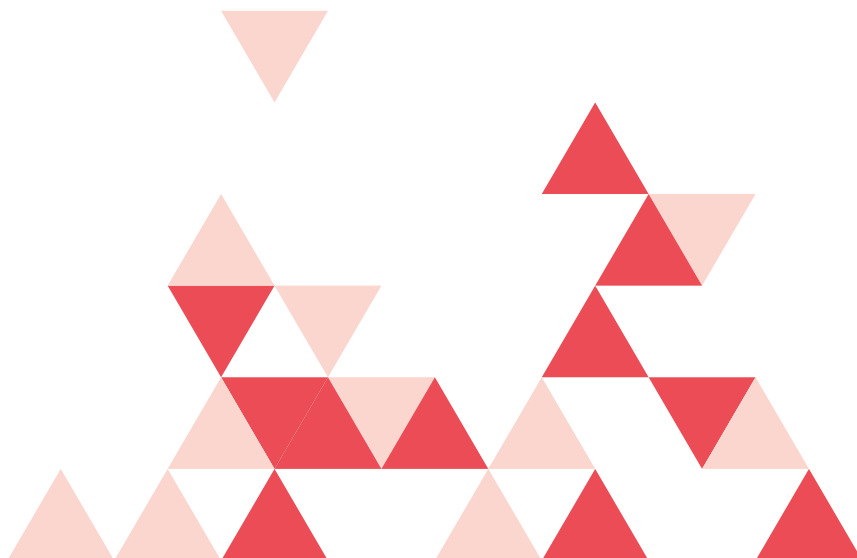
Ich wünsche uns beim Lesen Inspiration und Ermutigung – und die Erfahrung, dass Gott genau dort gegenwärtig ist, wo wir leben, arbeiten, zweifeln, hoffen und glauben: mitten im Leben.

Herzliche Grüße

Simone Siebert-Schintze



Simone Siebert-Schintze
Leitung Kommunikation
CVJM Deutschland



jo
jugendarbeit.online

**Dein Materialpool
für Jugendarbeit**

unkompliziert
praxiserprobt
digital

**Einfach
für alle!**

www.jugendarbeit.online

CVJM HOCHSCHULE

**WEIL
DIE WELT
DICH
BRAUCHT**

BACHELOR

- Religions-, Gemeindepädagogik & Soziale Arbeit
- Soziale Arbeit (berufsbegleitend)
- Soziale Arbeit für Erzieher*innen (berufsbegleitend)
- Soziale Arbeit für Heilerziehungspfleger*innen (berufsbegleitend)

MASTER

- Transformationsstudien: Öffentliche Theologie & Soziale Arbeit (berufsbegleitend)

WEITERBILDUNG

- Pionier*innen in Kirche: Mission: Gesellschaft
- Wildnis- und Erlebnispädagogik

**Mehr Infos unter:
www.cvjm-hochschule.de**

CVJM HOCHSCHULE

Weiterbildung

**ZERTIFIZIERTE WEITERBILDUNG
WILDNIS- UND
ERLEBNISPÄDAGOGIK**

BERUFS- / STUDIENBEGLEITEND

YMCA UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

www.institut-ep.de

Akkreditiert vom Kultusministerium Hessen

Zertifiziert durch den Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik e. V.

BASECAMP 27

Aufbruch in Sicht!

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren! Das Programmteam tüftelt bereits intensiv am Thema, am Kongressdesign und an vielen kreativen Formaten, die BASECAMP 27 zu einem besonderen Erlebnis machen werden. Dabei entstehen neue Ideen, spannende Begegnungsräume und inspirierende Momente, die den Glauben stärken und Gemeinschaft erfahrbar machen. Noch ist nicht alles verraten – aber schon jetzt ist klar: BASECAMP 27 wird groß, vielfältig und zutiefst CVJM. Ein Ort, an dem Generationen zusammenkommen, Fragen stellen, glauben, feiern und neu aufbrechen. Ihr dürft gespannt sein – und den Termin unbedingt vormerken!



Newsletter

Mittendrin und immer auf dem Laufenden!

Mit dem neuen Newsletter des CVJM Deutschland bleibst du verbunden mit dem, was im CVJM bewegt. Inspirierende Geschichten, spannende Projekte, Aktionen aus dem ganzen Land und Einblicke in die Arbeit des Bundesverbands – direkt in dein Postfach. Regelmäßig, monatlich, übersichtlich und nah dran an Menschen, Glauben und Gemeinschaft. Jetzt anmelden unter cvjm.de/newsletter und Teil der CVJM-Bewegung bleiben!



**Neues aus dem CVJM?
Direkt ins Postfach –
hier abonnieren!**

cvjm.de/newsletter

#RUND UMS DREIECK

Gedanken des Generalsekretärs des CVJM Deutschland

In »#rundumsdreieck« greife ich verschiedene Themen rund um und mitten im CVJM auf.

CVJM darf Heimat bleiben

Wir waren eine wilde Truppe, keine Frage – bunt gemischt, Jugendliche und junge Erwachsene. Mit dem CVJM Heidenheim fuhren wir mit Wanderkajaks auf Flüssen in Deutschland, Österreich, Italien oder Frankreich. Als ich endlich alt genug war, mitfahren zu dürfen, hatten diese Freizeiten schon Tradition. Es war Abenteuer pur – und Komfort gleich null. Nichts von wegen Glamping, sondern harte, dünne Isomatten im oft durchnässten Kleidersack.

Werner hat's möglich gemacht

Mit Mitte fünfzig war Werner derjenige, der uns das alles ermöglichte. Ohne ihn hätten wir das kaum gestemmt. Er kannte jedes Wehr, jede Strömung, jede Gefahr – und war auch unser Bindeglied zum CVJM-Vorstand. Er war ein »Junge-Menschen-Versteher«, ein Brückenbauer, Lobbyist, Unterstützer und Freund. Er war einfach großartig!

Heimat bleibt Heimat

Werner blieb im CVJM. Hier waren seine Freunde, seine geistliche Gemeinschaft, seine Heimat. Und das durfte so sein. Er gab Raum, entschied nicht über, sondern mit uns. Er trat für uns ein, glaubte an uns, investierte Zeit, Liebe, Leidenschaft – und ja, auch Geld.

Generationen im Dreamteam

So wünsche ich mir den CVJM: generationsübergreifend, lebendig, lernend. Niemand ist zu alt für den CVJM – solange er oder sie die nächste Generation im Blick hat, mit ihren Themen, Kräften und Möglichkeiten. Zu alt sind nur die, die CVJM »für sich« haben wollen und vergessen, dass CVJM für die nächste Generation da sein muss. Wenn es gut läuft, sind wir ein Dreamteam im CVJM – altersunabhängig, für alle, besonders für junge Menschen. CVJM braucht »Werners«.

Willst du einer sein? Oder ihnen einfach mal danken?



Hansjörg Kopp
Generalsekretär CVJM Deutschland

ERWACHSENE ENGAGIERT IM JUGENDVERBAND

Der CVJM ist als eine Jugendbewegung ständig in Bewegung. Auch die Menschen, die den CVJM gestalten und prägen, befinden sich in einer ständigen Bewegung. Menschen, die selbst im CVJM geprägt wurden, dürfen Verantwortung übernehmen und andere Menschen prägen. Menschen, die geprägt haben, dürfen in die zweite oder dritte Reihe zurücktreten und die Menschen begleiten, die jetzt den CVJM prägen. Doch wie können sich die Generationen im CVJM gegenseitig befruchten und zum Segen werden?

Räume für echte Gemeinschaft

Der CVJM, in dem verschiedene Generationen miteinander unterwegs sind, lebt eine Form von Gemeinschaft, in der sich die Christen als ein Leib mit vielen Gliedern und unterschiedlichen Aufgaben und Funktionen verstehen (Röm 12, 4-5). Hier wird der Glaube in seiner Vielfalt durch die Einheit in Christus gelebt und geteilt. Wenn sich also Jugendliche und Erwachsene wertschätzend auf Augenhöhe begegnen, entsteht ein Raum für ein Miteinander, das über Differenzen bei Methoden oder Glaubensformen trägt. Bonhoeffer formulierte in »Gemeinsames Leben«: »Die Gemeinschaft der Heiligen ist nicht eine Idee, sondern eine Wirklichkeit, die von Gott gegeben ist.« Hier dürfen der persönliche Glaube und die eigenen Erfahrungen mit dem lebendigen Gott miteinander geteilt werden.

Weitergabe von Erfahrung und Glauben

Erwachsene im CVJM tun der jüngeren Generation dort gut, wo sie bereit sind, von ihren eigenen Glaubenswegen ehrlich zu erzählen. Sie brauchen Räume, um von dem erlebten Vertrauen auf Jesus und Gehaltenwerden zu berichten. Doch auch die Tiefen, die unerhört gebliebenen Gebete und ihre

Zweifel gehören dazu. Sie können auf die eigene Lebensgeschichte zurückblicken und trotz unerfüllter Hoffnungen und eigenen Fehlentscheidungen ein »Dennoch« über ihren Glauben an Jesus ausrufen. »Dennoch will ich am Glauben an Jesus festhalten.« Junge CVJMer brauchen Menschen, die dabei helfen, den Glauben nicht nur zu denken, sondern auch zu leben. Oder wie die Theologin Dorothee Sölle es einmal ausdrückte: »Glauben lernt man nur von glaubenden Menschen.«

Mentoring und Empowern

In vielen Teams von jungen CVJMern fehlt es nicht an Engagement, an Ideen oder Kreativität, aber oft an Leitungserfahrung. Hier können Erwachsene als Mentorinnen und Mentoren wirken: als Menschen, die begleiten, beraten, coachen, fördern und im Hintergrund unterstützen. Dabei können erwachsene CVJMer einen Schritt zurücktreten, ihre Plätze freigeben und Jüngeren Raum zur Entfaltung geben und sie dabei coachen. Am neuen Platz können sie mit einem großen Vertrauensvorschuss und Wertschätzung die jungen Mitarbeitenden ermutigen, trösten und segnen: »Ermutigt einander und baut einander auf, wie ihr es ja auch tut.« (1. Thess. 5,11). Das Miteinander der Generationen im

CVJM lebt vom gegenseitigen Fragen und Zuhören, vom miteinander Beten und Segnen, vom gegenseitigen Ermutigen und füreinander Dasein.

Gemeinsam die Zukunft des CVJM gestalten

Ältere CVJMer bringen wertvolle Lebenserfahrungen mit. Sowohl in der persönlichen Glaubensgeschichte als auch in Höhen und Tiefen im CVJM. Von diesen Erfahrungen kann der ganze CVJM profitieren:

Wie wird die eigene CVJM-Geschichte zur Inspiration für Veränderungen und neue Aufbrüche?

Wie kann das Wirken Gottes und des Heiligen Geistes in der CVJM-Geschichte neu entdeckt werden?

Wie kann das gemeinsame Gebet die Liebe zu der jungen Generation neu entflammen?



Eberhard Walther
CVJM-Referent für LEBEN:ERFAHREN
im CVJM Nürnberg

POTENZIAL ENTFALTEN

Ich liebe den CVJM. Einer der wesentlichen Gründe dafür:
Hier wurde mir etwas zugetraut.

Mit 18 Jahren wurde ich gefragt, ob ich eine Jugendgruppe leiten möchte. Mit Ende 20 sollte ich einen Workshop beim Leitungs- und Vorstände Kongress auf der Burg Wernfels halten. Beides kam für mich wie aus heiterem Himmel. Ich bin unglaublich dankbar für das Vertrauen, das mir im CVJM entgegengebracht wurde.

Mit meinen jetzt 57 Jahren gehöre ich seit Langem zu den »alten Hasen«, habe vom Jungscharleiter bis zum Vorstand schon fast alles gemacht. Vor gut zwei Jahren bin ich aus dem Vorstand ausgeschieden. Unsere beiden Vorsitzenden haben das Amt im Alter von 26 und 29 Jahren übernommen. Sie sind seit weit über 20 Jahren die jüngsten Vorsitzenden im CVJM Lauf.

Trauen wir es jungen Leitenden zu, das Vorstandsamt im CVJM genauso gut oder sogar besser auszufüllen als wir selbst?

Ich habe mich oft gefragt, warum es so schwer ist, einen CVJM in jüngere Hände zu übergeben. Gibt es noch junge, engagierte Ehrenamtliche, die sich die Aufgabe der Vereinsleitung zutrauen – und das nicht nur mal für ein Jahr? Das ist ein Teil der Wahrheit. Andererseits müssen wir uns als langjährige, ältere Vorsitzende damit beschäftigen, was verhindert, dass Jüngere in die Verantwortung kommen. Wir müssen uns ehrlich folgende Fragen stellen:

Trauen wir es jungen Leitenden zu, das Vorstandsamt im CVJM genauso gut oder sogar besser auszufüllen als wir selbst?

Was es mir bei dieser Frage einfacher macht: Ich kann mich außerordentlich daran freuen, miterleben zu dürfen, wie junge Mitarbeitende ihr Potenzial entfalten. Wenn man ihnen etwas zutraut, wenn man sie machen lässt, sie nach ihrer Meinung fragt, sie auch ihre eigenen Fehler machen lässt, dann kann man ihnen beim Aufblühen regelrecht zusehen. Ich liebe das! Und ob ihr es mir glaubt oder nicht: Ich kann mich wirklich daran

freuen, wenn sie Aufgaben besser erledigen als ich zu meiner Zeit.

Die zweite Frage lautet: Wie sehr bremst uns die Frage: »Was wird aus mir, wenn ich nicht mehr Vorsitzende(r) bin?« aus?

Es macht etwas mit einem, wenn man nicht mehr »so wichtig« ist. Ich selbst habe andere Aufgaben im CVJM Lauf übernommen, entlaste den Vorstand zum Beispiel dadurch, dass ich den Bereich »Versicherungen« übernommen habe. Außerdem versuchen wir gerade, eine ehrenamtliche Unterstützung im Seelsorgebereich aufzubauen. Hierfür fühle ich mich verantwortlich. Dazu bin ich in der ev. Kirchengemeinde aktiv, als Teil des Leitungsteams unseres modernen Gottesdienstkonzeptes.

Langweilig wird es mir nicht und überflüssig fühle ich mich dadurch auch nicht. Aber die Schwerpunkte haben sich verlagert – und das ist gut so.



Christian Kempf
CVJM Lauf



ZUHAUSE IM CVJM

Von den Anfängen in der Jugendarbeit bis hin zu neuen Herzensprojekten – wie Gemeinschaft, Glaube und Engagement über Jahre hinweg verbinden und tragen und dabei immer wieder Raum für Neues entsteht.

Ich bin Annette Marschall und lebe seit über 30 Jahren im CVJM Karlsruhe mit, ich habe quasi in den CVJM eingeheiratet. Mein Mann Roland ist seit der Jungscharzeit dabei. Gefallen hat mir damals, dass wir als junges Paar gemeinsam eine Aufgabe und eine geistliche Heimat hatten. Zu Beginn war ich Mitarbeiterin in einer Mädchengruppe, später leiteten wir als Paar einen Jugendhauskreis, ich

Ich bin von der direkten Jugendarbeit zurückgetreten und trotzdem ein Teil der Gemeinschaft geblieben.

begleitete viele Jahre seelsorgerlich junge CVJMer und war einige Jahre im Mitarbeitendenteam (heute CVJM-Team) und (gemeinsam mit Roland) Hauskreisleiterin. Mit der Zeit habe ich mich etwas zurückgenommen. Irgendwann während Corona hat mein Herz dann für das CVJM Waldheim (Freizeitgelände) und hier besonders für die Küche geschlagen. Aufräumen, putzen, saubermachen... die Arbeit ist immer und jederzeit reichhaltig vorhanden. Manchmal kommt die nörgelnde Seite in mir raus, und dann überlege ich mir, ob es jetzt sinnvoll ist zu nörgeln oder ob ich auch anders drauf schauen kann. Und es klappt meist, anders drauf zu schauen. Zum Beispiel, wenn ich stolz die vielen Jugendlichen sehe, die zum ersten Mal auf unserem Freizeitgelände das Ferienprogramm durchführen, und ich war dabei, zumindest vorher, mit einem Team, das die Küche auf Vordermann brachte und somit das Freizeitküchenteam gut arbeiten konnte.

Ich bin von der direkten Jugendarbeit zurückgetreten und trotzdem ein Teil der Gemeinschaft geblieben, die als Christen in der Stadt eine tolle Kinder- und Jugendarbeit machen.

Unser Verein gibt Spielraum für Kreativität und Ideen – egal, wie alt man ist. Und so ist mir nach Corona das Thema »Generationen miteinander vernetzen« ans Herz gewachsen. Wieder im Team mit unterschiedlichen Begabungen, starteten wir die »Generationenwerkstatt«. Was sich daraus entwickelt? Die Sensibilität, sich mal aus der eigenen Blase herauszuwagen, ins Gespräch zu kommen, miteinander unterwegs zu sein, gemeinsam etwas zu machen. Ich bin so dankbar, wie wir als Verein unterwegs sind. Ohne das Vertrauen und den Raum, den wir von verantwortlichen Referenten und Vorstand für unsere Ideen bekommen, würde das nicht klappen. Wir dürfen unsere Ideen umsetzen und dann schauen, welche Interaktion mit den Mitgliedern herauskommt. Manches findet Anklang, anderes nicht, aber es darf ausprobiert werden. Und gleichzeitig schlägt mein Herz auch für die richtig älteren Mitglieder. Nach einem Gespräch mit einer 92-jährigen CVJMerin, das einfach mit Schweigen und »kalte-Hände-wärmen« beendet wurde, sagte sie: »Mensch Annette, dass der Verein immer noch Jesus im Mittelpunkt hat, ist schon toll.« Und ich kann es nur stumm bejahen. Mit ein paar generationenübergreifenden Tränen im Augenwinkel.



Annette Marschall
56 Jahre, Krankenschwester,
systemische Beraterin



Investition in die junge Generation

Dankbar blicke ich auf Erlebnisse und Begegnungen, aber auch Schritte im Glauben im und mit dem CVJM. Diese Erfahrungen möchte ich auch heute jungen Menschen ermöglichen. Es ist schön, meine Erfahrungen und Gaben freudig zielgerichtet einsetzen zu können. Junge Menschen, die in der Gruppenarbeit stehen, werden so von Aufgaben entlastet. Wenn nicht wir Älteren das machen, wer sonst? Unser Freizeitzentrum Rodenroth liegt mir am Herzen. Die Umsetzung des Energiekonzeptes in den Bereichen PV-Anlage, Stromnetzanschluss und Wärmepumpe mit dem Ziel, eine CO2-arme Einrichtung zu werden, beschäftigt mich, um die Wirtschaftlichkeit dort nachhaltig und zukunftsorientiert zu verbessern. Im Club of Home bieten wir Angebote vom Freizeitzentrum an, um Menschen in Erlebnisse und Kontakt zu bringen. Den Vereinen gebe ich Beratung bei der Perspektiventwicklung und biete – wer mich kennt, ahnt es – die Mitgliedschaft an.



Detlef Stein, CVJM Leun, Rentner
im Unruhestand, seit dem
15. Lebensjahr fast ohne Unter-
brechungen im CVJM aktiv

CVJM ALS HERZENS- ANGELEGENHEIT

Annelie (76) und Wilfried (77) Korte leben in Altena-Dahle und engagieren sich seit Jahrzehnten im CVJM – auf Orts-, Kreisverbands- und Landesverbandsebene.



Matthias: Annelie und Wilfried, ihr habt zwei Jahre intensiv in der Steuerungsgruppe mitgearbeitet, die den Perspektivprozess des CVJM-Westbund begleitet hat. Warum habt ihr diese Herausforderung und dieses große zeitliche Engagement angenommen? Was konntet ihr als Ältere in die Gruppe und in den Prozess einbringen?

Wilfried: Ich habe mitgearbeitet, weil es ein klares Mandat für den Perspektivprozess gab. Realistische Standortbestimmungen zu benennen, Stärken und Schwächen der Struktur zu analysieren, ein Zukunftsbild zu erarbeiten, haben mich motiviert. Als Älterer durfte ich erfahren, dass jede Meinung wichtig war, dass neugierig und aufmerksam zugehört wurde und die »Praktiken des Gelingens« zu einem einzigartigen, besonderen und vertrauensvollen Miteinander geführt haben. Ich fühlte mich integriert und bin dankbar, an den Themen für die Zukünfte des CVJM mitgewirkt zu haben.

Annelie: Weil mir der CVJM eine Herzensangelegenheit ist. In dem Perspektivprozess konnte ich meine Erfahrungen einbringen. Es war für mich wertvolle Zeit, in der ich an den Zukünften des CVJM mitarbeiten konnte. Es war einfach gut, dass wir im Miteinander bei allem Neuen entdecken konnten: Jesus ist die Mitte.

Annelie, du hast mal gesagt, dass es dir wichtig ist, für die Arbeit im CVJM zu beten. Warum ist dir das so wichtig und wie sieht das konkret aus, für die jungen Menschen im CVJM zu beten?

A: Beten ist meine Verbindung zu Gott und von Gott zu mir. Wenn ich von Schulungen, Freizeiten und Aufgaben weiß, ist es für mich eine Gelegenheit, die jungen Menschen im Gebet zu begleiten und eine gute Basis, Kontakt

zu ihnen zu halten. Oft entstehen lebenslange Beziehungen. Durch den Gebetskalender des CVJM-Westbund habe ich eine gute Möglichkeit, für Haupt- und Ehrenamtliche täglich zu beten.

Annelie und Wilfried, ihr investiert Zeit, Geld und Leidenschaft in den CVJM. Nicht mehr in Gremien und an vorderster Stelle, aber in der Begleitung, der Beratung, der Seelsorge. Warum tut ihr das? Was ist eure Motivation dafür?

W: Weil ich der Überzeugung bin, dass der CVJM Menschen unterschiedlicher Konfessionen zusammenbringt. Die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Angebote wie Freizeiten, Sport, Hausaufgabenhilfe etc. sind gerade heute wichtig und richtig. Hier werden christliche und soziale Werte vermittelt. Ich möchte mithelfen, dass der CVJM in einer zunehmend säkularisierten Gesellschaft seine Werte vermittelt und lebt. Durch den gelebten Glauben wird der CVJM im Ort sichtbar. Deshalb nicht nur reagieren, sondern agieren: »Auf in die Zukünfte«.

A: Nach der Gremienarbeit bin ich weiterhin im CVJM zu Hause. Ich habe viele gute Begegnungen und viel Schönes im Miteinander erlebt, das macht mich dankbar. So kann ich jetzt nach meinen Möglichkeiten Zeit schenken und jungen Mitarbeitenden mein Herz und mein Ohr.

Die Fragen stellte Matthias Büchle, Generalsekretär im CVJM Westbund.



WO GLAUBE WÄCHST...

... und Begabung sich entfaltet



Meine erste Begegnung mit der CVJM-Arbeit verlief nicht ganz nach Plan. Als mich ein Freund zu einem »Jungenschafts«-Abend einlud, war der Leiter wohl verhindert. So saßen wir etwas verlegen zusammen und verbrachten die Zeit mit Gesellschaftsspielen – bis sich jemand ein abschließendes Gebet zutraute. Dennoch kam ich gerne wieder.

Was mich vor jeder Verkündigung ansprach, war die Art des wertschätzenden und fairen Umgangs miteinander.

Fasziniert war ich von all dem, was einen Teenager außerhalb von leidiger Schule und lästiger Familie reizt: Nachtwanderungen, Lagerfeuer, Zeltlager, gemeinsames Singen, Wettkämpfe und Sport bis zur Erschöpfung. In diesem Erleben von Gemeinschaft ließ ich mir auch die dazugehörenden Andachten, Gebete und geistlichen Lieder gefallen. Ich hatte nicht grundsätzlich etwas gegen den Glauben, er war mir bis dahin nur noch nie so attraktiv erschienen.

Sehr bald fühlte ich mich nicht nur mit den »jungen Menschen« im CVJM verbunden, sondern persönlich und bewusst mit dem dort bezeugten Jesus Christus, dessen »Jünger« wir in unserem »Glauben und Leben« sein wollten – wie es die »Pariser

Basis« formulierte. So verdanke ich der engagierten CVJM-Arbeit – mit ihrer christuszentrierten Verkündigung und lebensfrohen Glaubenspraxis – sowohl die Aussaat wie das Aufkeimen meines eigenen Glaubens.

Damit verbunden erlebte ich zugleich die Entdeckung meiner eigenen Lebensinteressen und die Entfaltung meiner persönlichen Gaben. Ich bewundere noch heute die geduldige und wahrnehmende Aufmerksamkeit, mit der wir in neue Verantwortungsbereiche eingeführt und zu neuen Aufgaben ermuntert wurden – ob zu Mitarbeit, zu eigenverantwortlicher Leitung oder zu Predigtdiensten.

Als ich dann das Theologiestudium aufnahm, war ich nicht nur durch ungezählte Mitarbeiterschulungen, Fortbildungen und Bibelstudien in meinem Glauben und Denken gut präpariert; ich hatte zugleich durch mehrjährige Praxis einen Schatz an Grundkompetenzen in Leitung, Kommunikation, Teamarbeit, Pädagogik und Rhetorik erworben. Vor allem hatte ich »Resilienz« trainiert, schon bevor sie so hieß. Wenn ich von Studium und wissenschaftlichem Arbeiten dann persönlich und fachlich vielfältig profitierte, geschah das auf eben dieser Erfahrungsgrundlage.

»Wo haben Sie es gelernt, frei und ohne Manuskript zu sprechen?«, werde ich oft gefragt. Die Antwort: »In der CVJM-Jugendarbeit! Denn wenn man vor einer Jungschargruppe den Augenkontakt auch nur für einen Augenblick abreißen lässt, ...«

Vielleicht verlief meine erste Begegnung mit dem CVJM – von höherer Warte aus gesehen – dann wohl doch »nach Plan«.



Prof. Dr. Hans-Joachim Eckstein
Hochschullehrer, Autor und Referent,
www.ecksteinproduction.com

ALS GLAUBE ENG WURDE

Auf der Suche nach einer geistlichen Kultur, die heilt statt verletzt

Manche erinnern sich an Zeiten im CVJM, in denen der Glaube eher eng als befreiend wirkte. Gut gemeint – und doch oft geprägt von Druck, Gehorsam und Angst, »nicht richtig zu glauben«. Erst im Rückblick wächst die Sehnsucht nach einer geistlichen Kultur, die heilt statt verletzt, die Vertrauen fördert und Fragen zulässt. Drei Stimmen erzählen davon – ehrlich, nachdenklich, hoffnungsvoll.

Die Statements wurden angefragt von Michael Götz.

Auf der CVJM-Freizeit sollte es um Glauben gehen, aber oft fühlte es sich mehr nach Kontrolle an. Der Prediger war freundlich, aber irgendwie unecht. Man musste glauben, sonst war man draußen. Es ging nicht um Fragen, sondern um Gehorsam. Alles war schwarz oder weiß, gut oder böse. Bekehr dich, dann wird alles gut. Für meine echten Zweifel war kein Platz. Ich habe erst später gemerkt, dass ich in dieser Zeit eher Angst gelernt habe als Vertrauen – Angst, nicht richtig zu glauben, Angst, Gott zu enttäuschen. Aber aus dieser Enge heraus hat sich später ein freierer, echter Glaube entwickelt. Kein einfacher Weg, aber einer, für den ich, trotz dieser schlechten Erfahrungen, sehr dankbar bin.

»Du genügst nicht« – das ist die Botschaft, die ich früh im CVJM gelernt habe. Versteckt wurde sie hinter dem Satz »Jesus liebt dich«. Diese Liebe war nicht bedingungslos, sondern an Leistung gebunden: Erfolg galt als Gottes Werk, Misserfolg als Zeichen mangelnden Glaubens. Ständiges Schuldgefühl und Leistungsdruck prägten den Alltag: missionieren, Zeugnis geben, beten, mitarbeiten, keine Fehler machen. Der »Wille Gottes« war oberste Instanz, doch was Gott wollte, bestimmte die Leitung: »Unterstell dein ganzes Leben Gott und denke nicht an dich!« So entstand ein System, das Selbstaufgabe verlangte, statt Freiheit im Glauben zu vermitteln. Menschen außerhalb des CVJM wurden danach bewertet, ob sie einen »lebendigen Glauben« hatten, ansonsten sprach man ihnen das Christsein ab.

Wie eng es war, merkt man erst im Nachhinein – wenn es weit geworden ist, wenn man tief durchatmet und spürt, wie eng die Brust vorher war. Manchmal erschüttert es mich, wie eng es oft war in dieser Glaubenswelt damals. Zwei Erlebnisse meiner letzten Jahre fallen mir ein:

Ich höre das Lied »Deine Liebe fließt« von Albert Frey: »Wo immer die Wahrheit deine Spuren entdeckt, wo immer die Güte ihre Hand ausstreckt, wo immer die Schönheit Sehnsucht weckt, da bist du, da wirkst du.« Diese Weite tut mir gut. Damals war die Welt in »christlich« und »nicht christlich« eingeteilt – und wir meinten zu wissen, wo Gott ist. Das erzeugte Druck und viel »Müssen«.

Ich höre Jonnes: »Halleluja heißt nicht, dass ich nicht traurig bin ...« Genau so war es. Wir beteten tapfer – und wenn sich nichts änderte, dachten wir: Gott hat uns nicht gehört. Dann kamen Zweifel, die ja nicht sein sollten. Und es wurde noch enger. Ich hätte damals schon hören müssen: Spannungen und Krisen gehören zum Leben, wir wachsen durch sie.

Als Kind in den 80ern spürte ich, dass es so nicht funktionieren kann. In der »frommen« Szene der 90er fand ich nur bei Adrian Plass jemanden, der ehrlich über seinen Glauben schrieb.

Vielleicht gehört beides zusammen: Die Gemeinschaft meiner Teenagerzeit hat mir unendlich viel gegeben – und zugleich manches verengt. Ich bin dankbar, aber auch manchmal traurig und wütend. Es ist unsere Lebensreise, einen gesunden Glauben zu finden. Ich gehe seither mit einer Grundfrage an Inputs heran: Macht es mich eng und unter Druck? Oder entsteht Raum, in dem ich atmen und Neues entdecken kann – und Altes neu wertschätzen?

Vielleicht erkennst du dich in manchen Zeilen wieder. Wenn du darüber sprechen oder deine eigene Geschichte teilen möchtest, melde dich bei:

Friedi Giesler, giesler@cvjm-bayern.de oder Martin Schmid, schmid@cvjm-bayern.de

Wir möchten Räume öffnen, in denen Glaube wieder weit, heil und vertrauensvoll werden darf.

DIE GENERATION DER ELTERN IN DEN BLICK NEHMEN

Mitten im Leben – das sind wir als CVJM eigentlich immer da, wo wir Beziehungen leben.

Im Fokus stehen für uns mit unserem Auftrag junge Menschen. Doch wenn wir mitten in ihrem Leben sind, dann merken wir: Zu diesem Leben gehören ja schon ganz, ganz viele Beziehungen! So kann sich das Netzwerk der Beziehungen und Zielgruppen für uns als CVJM ausdehnen. Ausgehend von verschiedenen Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit merken wir, dass weitere Menschen unserer Aufmerksamkeit bedürfen: die Generation der Eltern. Wir haben in den CVJM in Kiel und Leipzig nachgefragt: Wie können CVJM in bestehenden Angeboten die Generation der Eltern bewusst in den Blick nehmen?

Einblick CVJM Kiel

Im CVJM Kiel sind wir an verschiedenen Stellen mit Erwachsenen in Kontakt: beim Brunchgottesdienst, bei CVJM-Festen, beim CVJM-Wochenende, bei Eltern-Kind-Aktionen und natürlich im Rahmen des Offenen Ganztags in den Schulen, an denen der CVJM der Träger ist.

In diesen Kontakten lernen wir: Unsere Angebote müssen die Lebenswirklichkeit der „Generation Eltern“ aufnehmen. Was beschäftigt sie? Wie sieht ihr Tagesablauf aus? Welche Probleme und Sorgen haben sie? Wie geht Erziehung? Mache ich das richtig? All diese Fragen beschäftigen uns im Miteinander ganz direkt, besonders im Bereich des Offenen Ganztags.

Der Schlüssel zu einer guten Beziehung ist dabei, dass wir den Eltern signalisieren, dass wir ganz für sie und ihre Kinder da sind. Wenn die Eltern unsere Räume betreten, sollen sie spüren, dass sie wertgeschätzt sind, dass wir sie mit ihren Sorgen und Nöten ernstnehmen, aber natürlich auch herzlich mit ihnen lachen können. Freundlichkeit öffnet viele Türen. Es ist so toll, wenn man dann merkt, dass sich Eltern öffnen und wir miteinander auf dem Weg sind.

Ganz oft brauchen Eltern einfach nur ein offenes Ohr, um erzählen zu können. Wie oft hinterfragen sich Eltern, ob sie

das, was sie tun, richtig machen und verzweifeln daran. Da braucht es Zuspruch, Hoffnung und natürlich auch manchmal Hilfe von unserer Seite. Und je größer das Vertrauen zu uns ist, umso tiefer werden die Gespräche. Manchmal sind daraus auch schon tiefe Seelsorgegespräche geworden. Und mehr als einmal habe ich schon weinende Eltern im Arm gehabt und einfach getröstet.

Eine Sache, die wir auch anbieten, sind die Eltern-Kind-Aktionen. Hier haben Eltern die Chance, mit ihren Kindern etwas Tolles zu erleben. Wir gehen auf Forschungsschiffe, besuchen die Feuerwehr und vieles mehr. Gemeinsam etwas zu unternehmen ist so wichtig – und manchmal braucht es dafür einen Schubser von außen.

Im CVJM Kiel wollen wir junge Menschen stark machen! Dazu gehören aber auch starke Eltern und wir haben besonders im Offenen Ganztags die Chance, die Eltern zu stärken.



Wolfgang Funke
Leitender Sekretär CVJM Kiel

Einblick CVJM Leipzig

Unser CVJM-Haus ist in seinem Ursprung ein Kinder- und Jugendhaus. Noch vor 20 Jahren war Abgrenzung enorm wichtig. Kinder und vor allem Jugendliche sollten eine »erwachsenenfreie Zone« erleben dürfen. Damals wären Angebote der »Elternarbeit« zum Beispiel im Bereich der Offenen Arbeit undenkbar gewesen. Und auch, wenn wir nicht alle Aspekte dieses Ansatzes über Bord geworfen haben, so haben wir doch einen erheblichen Wandel erlebt. Heute ist unser Arbeiten viel mehr vom systemischen Ansatz geprägt. Familien sind ein System, in dem alle miteinander verbunden sind. Gibt es bei einer Person Veränderungen, so hat das auch Auswirkungen auf alle anderen Familienmitglieder. Man kann sich das vorstellen wie bei einem Mobile.

In unseren Angeboten gestaltet sich der Kontakt zu Erwachsenen je nach Arbeitsbereich in seiner Intensität natürlich unterschiedlich, aber wir erleben, dass wir als CVJM in Leipzig viel mehr angefragt sind, wenn es um Unterstützung von Familien geht. Wichtig ist für uns, diese auf Augenhöhe anzubieten, indem wir die Eltern als Exper-



ten ihrer Familie wahrnehmen. Die Unterstützung gestaltet sich dabei sehr vielseitig: Das reicht von der ganz praktischen Hilfe beim Stellen eines Antrags bis hin zur Bildung von Netzwerken, in denen Eltern sich austauschen können. Daraus ist in den letzten Jahren bei uns im CVJM ein ganz neuer Arbeitsbereich entstanden – die Familienarbeit.

Dabei profitieren wir vor allem von den Übergängen und Synergien zwischen den einzelnen Angeboten. Besucher und Besucherinnen unserer Offenen Arbeit werden selbst Eltern und kennen dann bereits unseren Kindergarten. Kinder, die unseren Kindergarten besuchen, kommen später in den Offenen Treff oder unsere Gruppen.

Was es braucht in der Beziehung zu den Eltern: Genau es Hinspüren und Erkennen der Bedarfe. Mal gelingt das durch Beziehung und Gespräch. Ein anderes Mal durch das Ausprobieren niedrigschwelliger Angebote und Erfahrungen sammeln, was den »Nerv« trifft. Bei uns im Stadtteil leben zum Beispiel viele Familien in kleinen Mietwohnungen. Das Angebot, unser großes Gartengelände im Sommer oder die Turnhalle der benachbarten Förderschule im Winter als Spielplatz zu nutzen, wird am meisten nachgefragt. Was als ehrenamtliche Initiative von Eltern für Eltern klein begann, zieht heute jeden Sonntag bis zu 300 Besucher und Besucherinnen an.



Dorit Roth
Jugendreferentin & Sozialarbeiterin,
CVJM Leipzig



ZWISCHEN ZUSAMMENHALT UND ZERREISSPROBE: WIE WIR POPULISMUS BEGEGNEN

Jeden Morgen auf dem Weg ins Büro begegnet mir eine bunte Mischung Menschen in der Bahn. Sie alle starten gerade genau wie ich in diesen Tag. Sie sind auf dem Weg zu Schule, Studium, Arbeit oder zu einer Urlaubsreise. Ein Querschnitt unserer Gesellschaft auf 75 Metern Regionalbahn. Und bei aller Enge und allem Gedränge erlebe ich immer eine gute und freundliche Atmosphäre – abgesehen von den Situationen, wo sich Reisende mit großer Mühe den vorgesehenen Platz für ihr Fahrrad oder den Kinderwagen erkämpfen müssen. Aber auch das lässt sich immer gut lösen.

**Warum der CVJM Haltung zeigt
– und wie wir in einer lauter
werdenden Gesellschaft
Gesprächsräume offenhalten.**

Und dann schaue ich während der Fahrt auf mein Smartphone, checke Mails und Social-Media-Beiträge. Nach wenigen Minuten vergeht mir jedoch meist die Lust, weil es in diesen Tagen kaum noch Beiträge gibt, die nicht von Hass und Hetze überschattet werden – sachliche Kommentare gehen dabei in einem Meer aus lautstarken Reaktionen unter. Ich schaue auf und denke: »Hm, das könnten genauso gut all die Menschen hier in dieser Regionalbahn sein – wir alle, die aufs Handy starren, Nachrichten tippen ...« Und plötzlich wirkt die Stimmung gar nicht mehr so freundlich und zugewandt.

Mir kommt eine Newsletter-Überschrift ins Gedächtnis: »Was hilft, wenn die Welt dich überfordert?« Eine gute Frage. Wir erleben persönlich und gesellschaftlich eine Zeit der multiplen Krisen, wachsende Unsicherheiten in nahezu allen Gesellschaftsbereichen,

eine Sehnsucht nach Sicherheit und ein Gefühl des Abgehängt-Seins. Und so sehr ich mir die schnelle und einfache Lösung für diese Fragen und Probleme erhoffe, weiß ich doch, dass diese Krisen oft globale Ursachen haben und auch nur global gedacht und gelöst werden können. Das ist oft komplex, anstrengend und geht auch nicht schnell. Und dennoch ist es gerade die Stärke einer Demokratie, Menschen und Organisationen auf ganz unterschiedlichen Wegen und Ebenen in die Findung und Umsetzung nachhaltiger Lösungen einzubeziehen. Alle sind aufgerufen, diese Gesellschaft konstruktiv mitzugestalten. Und auch als CVJM und damit Teil dieser Gesellschaft wollen wir das mit Blick auf die junge Generation tun.

Demokratie bedeutet, dass sich Menschen in fortlaufenden Aushandlungsprozessen über Regeln des Zusammenlebens verständigen und dabei Kompromisse eingehen. Dafür ist es nötig, »Andere als legitime Mitglieder der Gesellschaft« anzuerkennen. Die Voraussetzung dafür ist, anderen Menschen regelmäßig zu begegnen. Das funktioniert nur, wenn es eine grundsätzliche Zustimmung zu diesem Prinzip gibt: »Demokratie lebt davon, dass Menschen an sie glauben«. Diese zwei wichtigen Grundhaltungen werden von populistischen und extremistischen Organisationen und Parteien grundsätzlich in Frage gestellt. Darüber hinaus akzeptieren sie die freiheitlich demokratische Grundordnung einer Gemeinschaft oder eines Staates nicht und lehnen sie sogar ab.

Statt konstruktive Gesprächs- und Diskursräume über die Sorgen, Nöten und Probleme der Menschen zu eröffnen, haben populistische und extremistische Akteure tendenziöse, verkürzende und diffamierende Antworten parat. Das findet dann Ausdruck in Äußerungen und

Handlungen gegen die Menschenwürde, oder in Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Oft wird jede Form der Kritik an solchen Aussagen vorschnell als Angriff auf die Meinungsfreiheit gewertet – begleitet von der bekannten Klage: »In Deutschland darf man ja nichts offen sagen«. Das ist falsch. Natürlich darf man in Deutschland (fast) alles sagen. Aber die Grenze ist dort, wo die Persönlichkeits- und Menschenrechte anderer verletzt werden.

Gerade deshalb ist es für uns als CVJM – bei aller notwendigen Offenheit für Dialog und Diskussion – unabdingbar, auf Basis unserer Werteüberzeugungen kritisch Position zu beziehen und uns deutlich von entsprechenden Äußerungen, Haltungen und Handlungen zu distanzieren.

Miteinander ins Gespräch kommen

»CVJM für Vielfalt, Würde und Gerechtigkeit – für einen gesellschaftlichen Zusammenhalt« hilft dabei, über die Thematik und unsere gemeinsame Wertebasis im CVJM miteinander ins Gespräch zu kommen. Wir machen deutlich, wofür wir im CVJM mit Blick auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt stehen. »CVJM für ...« ist eine Essenz zahlreicher Grundsatzdokumente, die seit der Pariser Basis 1855 im nationalen und internationalen CVJM verabschiedet wurden. Unter www.cvjm.de/populismus gibt es die passenden Getränkeuntersetter und Gesprächsleitfäden für eine engagierte Diskussion.

Miteinander Haltung zeigen

Die Mitgliederversammlung 2025 hat eine aktualisierte Fassung der »Haltung des CVJM zu politischem Populismus und Extremismus« verabschiedet.

»... Der CVJM distanziert sich von populistischen und extremistischen Gesinnungen,

**Demokratie lebt davon, dass
Menschen an sie glauben.**



von tendenziösen, verkürzenden Äußerungen, die Menschen herabwürdigen, von völkisch-nationalistischen, rassistischen, antisemitischen, antidemokratischen Positionen sowie von jeder Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Diese sind mit den Grundlagen, Werten und Zielen des CVJM unvereinbar. Der CVJM verurteilt jegliche Angriffe auf die Demokratie wie auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Der CVJM tritt populistischen und extremistischen Einstellungen, Äußerungen und Handlungen, die die Würde des Menschen, die Demokratie und unser gesellschaftliches Wertesystem beschädigen wollen (z. B. Aufruf zu Hass, Gewalt, Ausgrenzung oder Diskriminierung), entschieden und mit klarer Haltung entgegen.«

Miteinander ins Handeln kommen

Damit die Haltung auch ins Handeln kommt, haben wir eine Strategie des CVJM in Deutschland zum Umgang mit politischem Populismus und Extremismus erarbeitet und beschlossen. Ein wichtiges Ziel ist es, die Sprach- und Handlungsfähigkeit von Verantwortlichen und Mitarbeitenden im CVJM,

vom CVJM-Ortsverein über die Mitglieds- und Landesverbände bis hin zum Dachverband, in der ganzen Breite des Themenfeldes Populismus / Extremismus zu gewährleisten.

Umsetzen können wir das nur gemeinsam – »in Verantwortung vor Gott und den Menschen« (Präambel Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland).



Carsten Korinth
Referent Jugendpolitik und
Grundsatzfragen

**Der CVJM tritt populistischen und
extremistischen Einstellungen,
Äußerungen und Handlungen,
die die Würde des Menschen, die
Demokratie und unser gesellschaft-
liches Wertesystem beschädigen
wollen, entschieden und mit klarer
Haltung entgegen.**

Quellenverzeichnis:

CVJM Deutschland (2023):
Gemeinsam jugendpolitische
Verantwortung übernehmen.
Selbstverständnis im CVJM.
[www.cvjm.de/resources/
ecics_596.pdf](http://www.cvjm.de/resources/ecics_596.pdf)
letzter Aufruf: 27.06.2025

CVJM Deutschland (2024):
CVJM für Vielfalt, Würde und
Gerechtigkeit. CVJM für Vielfalt
[www.cvjm.de/website/de/cv/
themenbereiche/jugendpolitik/
cvjm-fuer](http://www.cvjm.de/website/de/cv/themenbereiche/jugendpolitik/cvjm-fuer)
letzter Aufruf: 27.06.2025

CVJM Deutschland (2025):
Haltung des CVJM zu
politischem Populismus und
Extremismus:
www.cvjm.de/populismus
letzter Aufruf: 31.10.2025

Manthe, Rainald (2024):
Demokratie fehlt Begegnung –
Über Alltagsorte des sozialen
Zusammenhalts. Bielefeld.

AUF DEM WEG ZUR EVANGELISCHEN HOCHSCHULE HESSEN



Präsident der EHD Prof. Dr. Uwe Becker (links) und Rektor der CVJM-Hochschule Prof. Tobias Faix, DTh., (rechts) auf dem Weg zur neuen gemeinsamen Evangelischen Hochschule Hessen.

Vor drei Jahren hat die Mitgliederversammlung gemeinsam mit dem Vorstand des CVJM Deutschland entschieden: Die CVJM-Hochschule kann nicht allein in die Zukunft gehen – sie braucht starke, passende Partner. Nach intensiver Prüfung verschiedener Optionen hat sich eine hessische Lösung verfestigt. Auf Hochschulebene kooperiert die CVJM-Hochschule künftig mit der Evangelischen Hochschule Darmstadt (EHD), auf Trägerebene der CVJM mit den beiden Landeskirchen EKHn und EKKW und das Land Hessen steigt mit einer Grundfinanzierung ein. Diese wird durch einen Staats-Kirchen-Vertrag umgesetzt und wenn dieser unterschrieben ist, soll die Evangelische Hochschule Hes-

sen (EHH) am 1. April 2026 offiziell gegründet werden.

Bis 2027 bleibt der Studienbetrieb in Kassel; danach ist der Umzug nach Schwalmstadt-Treysa geplant, wo bereits eine Außenstelle der EHD existiert. Dort soll ein integrierter Campus entstehen, der Studium, Gemeinschaft und Glauben enger verbindet – mit modernen Wohnungen, WGs und Lernräumen. Trotz des Abschieds aus Kassel bleibt in den Übergangsjahren vieles erhalten: Studiengänge, Lehrende, das Konzept »Leben & Lernen« und die geistlichen Angebote. Schrittweise sollen dann die Hochschulen zusammenwachsen, gemeinsame Strukturen und eine Kultur der Vielfalt entwickeln

– mit der Perspektive neuer Studiengänge, internationaler Kooperationen und ab 2027 wegfallender Studiengebühren.

Studierende, Alumni, Fördernde und der CVJM werden momentan aktiv in den Prozess einbezogen. Der Zusammenschluss ist anspruchsvoll, denn unterschiedliche Kulturen und Strukturen müssen zusammenfinden – ein Prozess der Kulturberührung, der Respekt, Geduld und Mut zum Neuen erfordert. Ziel ist eine SAGE+-Hochschule (Soziale Arbeit, Gesundheit plus Religions- und Gemeindepädagogik).

Für den CVJM bedeutet die EHH, das eigene Profil einzubringen: missionarische Ausrichtung, gelebte Spiritualität und Praxisnähe bleiben fest verankert. Praktika, gemeinsame Projekte, Fortbildungen und Kooperationen stärken die Verbindung. Die vertraute Campus-Kultur mit Gottesdiensten, Kleingruppen und geistlicher Begleitung bleibt Markenzeichen – Orte, an denen Glaube und Studium selbstverständlich zusammengehören. Beide Partner gewinnen: Die EHD erhält ein evangelisches Gegenüber mit CVJM-Tradition, digitaler Expertise und Transformationskompetenz. Die CVJM-Hochschule gewinnt Vielfalt, Internationalität, neue Studiengänge und eine solide Finanzierung. So entsteht eine Hochschule, die Glaube prägt, Menschen stärkt und gesellschaftlich wirkt.



Tobias Faix
Rektor CVJM-Hochschule



Hansjörg Kopp
Generalsekretär
CVJM Deutschland

DAS HIMMELSFELS COLLEGE IN SPANGENBERG – FORTFÜHRUNG DES CVJM-KOLLEGS IN KASSEL

Es ist kurz nach acht. Im evangelischen Gemeindehaus von Spangenberg ist es still. Bis auf das Auf- und Zugehen von Türen, das Eintreten und Platznehmen einzelner Menschen ist nichts zu hören. Eine Gruppe aus Studierenden, Mitarbeitenden und manchmal auch Gästen sitzt verteilt auf verschiedene Stuhlkreise. In ihrer Mitte steht eine brennende Kerze, umgeben von kleinen, (noch) nicht angezündeten Teelichtern. Das schwache Licht der Morgendämmerung erfüllt den Raum. Um 8:08 Uhr wird die Stille sanft unterbrochen: »Herzlich willkommen zu SaM – zur Stille am Morgen.«

Ein besonderer Tagesrhythmus

Die »Stille am Morgen«, kurz SaM, ist eine von drei ökumenischen Tageszeitandachten, die dem Schulalltag am Himmelsfels College einen besonderen Rhythmus geben. Ihre schlichte Liturgie aus Stille, Herzensgebeten und kurzen meditativen Gesängen – ähnlich wie in Taizé – schlägt Brücken zu orthodoxen und katholischen Glaubensformen.

Mittags, bei BaM – Bibel am Mittag, üben wir uns in reformatorischer Tradition: Wir lesen gemeinsam einen kurzen Bibeltext und kommen darüber ins Gespräch. Zum Abschluss des Tages feiern wir GafA – Gospel am frühen Abend und loben Gott, indem wir gemeinsam singen, tanzen und lachen.

Zwischen diesen geistlichen Zeiten findet Unterricht statt: vormittags eher theoretisch, nachmittags meist praxisnah und oft draußen in Bewegung. In der Lehrveranstaltung Gruppenpädagogik beispielsweise lernen die angehenden Erzieher:innen und Jugendreferent:innen nicht nur aus Lehrbüchern, sondern in Begegnung



Das Himmelsfels-College ist eine staatlich anerkannte Fachschule für Sozialwesen, Fachrichtung Sozialpädagogik und Gemeindepädagogik

mit den Kinder- und Jugendgruppen, die zu verschiedenen Camps auf den Himmelsfels kommen.

Verbunden mit der Wurzel

Wer einen Blick in den Eingangsbereich des zentralen Schulgebäudes wirft, entdeckt sofort ein großes Messingschild mit der Inschrift: »... auf dass sie alle eins seien«.

»... auf dass sie alle eins seien«

Dieses Schild, das jahrzehntelang auf dem »heiligen Berg« in Kassel zuhause war, erinnert nicht nur an das Gebet

Jesu um Einheit, sondern symbolisiert auch unsere Wurzeln: das CVJM-Kolleg. Mehr als ein Jahr ist es nun her, dass diese traditionsreiche Ausbildungsstätte Ort und Namen wechselte. Wir sind sehr dankbar, dass die Verbindung zum CVJM weiterlebt – besonders durch CVJMer, die als Studierende oder Dozierende unsere internationale Lern- und Lebensgemeinschaft bereichern. Wir laden herzlich ein, uns zu besuchen, unsere Studierenden für eine Veranstaltung einzuladen und anderen von uns zu erzählen.



Anna Paluca
Schulleitung

Hühner für Togo

Manchmal brauchen wir Trost – und dann kann es helfen, etwas zu umarmen. Genau dafür sind »Trosthühner« (auch bekannt als emotional support chicken) entstanden. Damit Menschen einfach mal etwas umarmen, spüren, festhalten können. Und diese Idee verbreitet sich und ist auch bei Ulrike Messinger angekommen.

Sie strickt Trosthühner und gibt sie weiter – gegen eine Spende. Was hat das nun mit Togo zu tun?

Der YMCA Togo hat ein landwirtschaftliches Ausbildungszentrum, in dem junge Farmer alles über Viehzucht und Ackerbau lernen können. Zum Zentrum gehört auch eine Hühnerhaltung und auch viele junge Farmer starten eine eigene Hühnerzucht – so wie Judith. Mit der Unterstützung des YMCA konnte sie einen gut ausgestatteten Hühnerstall bauen, ihre ersten Hühner kaufen. Nun ist sie stolze Hühnerfarmerin und kann ihr Einkommen als Selbstständige absichern. Diesen Start in die Selbstständigkeit für Menschen wie Judith unterstützen wir mit der Aktion »Hühner für Togo«. Vielleicht willst du auch jemandem ein Trosthuhn schenken und zugleich junge Farmerinnen in Togo unterstützen? Ulrike gibt die Hühner gegen eine Spende von mind. 20€ weiter. Du kannst dein Huhn direkt bei ihr bestellen: ulrikemessinger@gmx.de, die Spende geht dann an CVJM-Hoffnungszeichen.



**Noch viel mehr aktuelle Nachrichten
aus dem CVJM Deutschland und den
CVJM-Mitgliedsverbänden
findest du unter www.cvjm.de**

**Informationen zur CVJM-Hochschule
gibt es unter www.cvjm-hochschule.de**

Neues Material von CVJM-Hoffnungszeichen

CVJM-Hoffnungszeichen bekannt machen – das könnt ihr mit unseren neuen Materialien. Auf unserem Poster seht ihr, wie und wo YMCAs weltweit Hoffnungszeichen ermöglicht und findet Infos zu Unterstützungs- und Spendenmöglichkeiten. Einfach mal in eurem CVJM-Haus aushängen und damit die internationale Dimension des CVJM sichtbar machen. Und im Projektheft berichten viele unserer Partner, was sich in den Projekten entwickelt hat und vor allem, was das in den Leben von vielen Einzelnen bewirkt. Emmanuel aus Südsudan erzählt zum Beispiel: »Die Kurse beim YMCA haben sowohl mein Studium als auch mein Leben tief geprägt. Das Programm hat eine wesentliche Rolle in meiner persönlichen Entwicklung gespielt.« Der Südsudan ist seit Jahren von kriegesischen Auseinandersetzungen geprägt. Gerade in dieser Situation junge Menschen zu begleiten setzt Hoffnungszeichen. In einige davon nehmen euch die Berichte im Projektheft mit und zeigen auch, das auch mit kleinen Spendenbeiträgen große Veränderungen im Leben von Judith, Immanuel oder Simona erreicht werden können. Lies selbst und lass dich von der Hoffnung anstecken.

**Das Material könnt ihr
für euren CVJM gerne
bestellen: hoffnungszeichen@cvjm.de**



»Bibel für heute 2026« ist da

**– herausgegeben von Hansjörg Kopp, Generalsekretär
CVJM Deutschland.**

Ein Buch, das jeden Tag des Jahres begleitet: mit kurzen Andachten, verständlichen Hintergründen und Impulsen, die mitten ins Leben sprechen. Über 50 Autorinnen und Autoren gestalten eine abwechslungsreiche Mischung aus Tiefgang, Alltagsbezug und Ermutigung. Wer für das neue Jahr eine verlässliche tägliche Inspiration sucht oder seine Bibellese neu beleben möchte, findet hier genau den richtigen Begleiter. Ein wunderbares Geschenk – an andere oder an sich selbst.

Hier bestellen: www.cvjm-shop.de



ONE FOR ANOTHER – STÄRKUNG VON FRAUEN IN DER UKRAINE

Es heißt nicht umsonst, dass schwierige Zeiten starke Menschen hervorbringen. Ich sehe dies jeden Tag in den kleinen und zugleich großen Heldentaten der Ukrainerinnen und Ukrainer um mich herum. Sie verteidigen ihr Land, ziehen Kinder groß, arbeiten viel und engagieren sich ehrenamtlich. Doch selbst die stärksten Menschen brauchen manchmal Unterstützung – Menschen, die zuhören und sagen: »Du bist nicht allein.« Genau darum geht es in unserem Projekt »One for Another«.

Das Projekt richtet sich an Frauen in der Ukraine. Viele haben sich freiwillig entschieden, ihr Land zu verteidigen, andere warten auf ihre Liebsten von der Front oder haben Angehörige verloren. Manche mussten ihre Heimat verlassen und sich an völlig neuen Orten einleben. Viele tragen Verantwortung für Familie, Arbeit und ehrenamtliches Engagement. Trotz aller Herausforderungen beeindruckt die Resilienz und die proaktive Haltung dieser Frauen – und wenn sie zusammenkommen, entsteht wahre Stärke.

»One for Another« schafft belastbare Frauengemeinschaften, in denen jede Teilnehmerin wachsen, sich erholen und spüren kann, dass sie nicht allein ist. Psychologische Beratung, Selbsthilfegruppen, Kunsttherapie, Yoga, poetische Abende und Kaffeetreffen – all diese Angebote sind wertvolle Ressourcen für unsere Frauen: Orte der Unterstützung, der persönlichen Entwicklung und der gemeinsamen Freude.

Schon jetzt zeigt sich der Erfolg des Projekts: In den Städten, in denen es umgesetzt wurde, haben sich stabile Gemeinschaften gebildet. In nur einem Jahr entstanden viele Erfolgsgeschichten: Frauen fanden Arbeit oder gründeten eigene Unternehmen, erhielten psychologische Unterstützung in schwierigen Momenten, knüpften neue Netzwerke und manche initiierten eigene Projekte und freiwillige Initiativen für YMCA.

Die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen sind inspirierend:

»Ich möchte ein Feedback hinterlassen und mich für eure Arbeit bedanken. Frauen sind unglaubliche Wesen, die alle Schwierigkeiten ertragen, allen helfen, sie trösten und die Welt mit Licht füllen können, doch es ist schwer für sie, Zeit für sich selbst zu finden. 'One for Another' leistet jedes Mal Großartiges: Man kommt müde, niedergeschlagen oder entmutigt, und geht mit dem Gefühl hinaus, zu fliegen, lebendig und voller Energie. Mir gefällt, dass alle Treffen so gut durchdacht und geplant sind, dass man ständig Wärme, Aufmerksamkeit und Fürsorge spürt. Ich bin dankbar für die Unterstützung, die Freundlichkeit, die angenehmen Frauengruppen und die Möglichkeit, mich auf verschiedenen Wegen kreativ auszudrücken.« – Natalia

»Danke, YMCA, dass Sie einen Raum für Erholung und Unterstützung geschaffen haben. Für die Möglichkeiten, Veränderungen anzugehen und mit neuen Kenntnissen die heutigen Herausforderungen zu bewältigen. Die Stärke der Frauen vereint und inspiriert.« – Raisa

»Ich kann es nicht genau erklären, aber ich fühle Ruhe und Vertrauen in mich selbst und meine Fähigkeiten, ein Gefühl, geerdet zu sein. Freundlichkeit mir selbst gegenüber ist aufgetaucht, vielleicht sogar Akzeptanz. Das ist wichtig für mich, weil ich sonst ziemlich streng mit mir selbst bin. Ich möchte diese Gefühle bewahren.« – Tetiana



Im Oktober erhielt das Projekt einen neuen Impuls: Wir starteten das Programm Women Rise in den Gemeinden. Es unterstützt Frauen, die geschlechtsspezifische Gewalt erfahren haben, und alle, die ihre Erfahrungen reflektieren, Resilienz und Führungskompetenzen entwickeln und ihr psychisches Wohlbefinden stärken möchten.

Wir freuen uns, dass der YMCA dort Unterstützung bietet, wo sie am dringendsten gebraucht wird, und sind stolz auf die Frauen, die in diesen herausfordernden Zeiten innere Stärke entwickeln und neue Wege gehen.

Parallel arbeiten wir bereits am nächsten wichtigen Projekt: YMCA Ukraine Ambassadors. Dieses richtet sich an junge Menschen und bereitet sie darauf vor, selbstbewusste, gebildete Vertreterinnen und Vertreter der ukrainischen Jugend auf internationaler Ebene zu sein. Wir sind dem CVJM Deutschland für die Unterstützung unserer Arbeit, unter anderem die Förderung über CVJM-Hoffnungszeichen, sehr dankbar und bitten um Gebet, dass »One for Another« und »Ambassadors« weiterhin Orte der Hoffnung und des Wachstums für viele Menschen sein mögen und dass die Mitarbeitenden und Freiwilligen von YMCA Ukraine gesegnet werden, die unter schwierigen Bedingungen täglich ihren Gemeinden dienen.



Viktoria Trofimova
YMCA Ukraine



DEIN ORT FÜR RÄUME UND GESCHICHTEN

CVJM-Gästehäuser sind mehr als nur ein Dach über dem Kopf – sie sind Orte, an denen Menschen sich begegnen, Glauben erleben und Gemeinschaft spüren. Aus einer Reise wird mehr als nur ein Aufenthalt. Manchmal braucht es dafür nur einen Koffer und die Bereitschaft, sich auf den Weg zu machen.

Ich packe meinen Koffer für eine Auszeit in einem CVJM-Gästehaus und nehme mit: Wanderschuhe für Ausflüge, ein Buch, die Sehnsucht nach Ruhe – und ein bisschen die Angst, allein zu sein. Die Woche war lang, der Alltag laut. Ich brauche Abstand, möchte durchatmen, aber vielleicht auch jemanden treffen, der einfach zuhört. Als ich ankomme, empfängt mich das Haus mit offenem Herzen. Hier bin ich nicht nur Gast – ich bin willkommen. Am Morgen nehme ich das Angebot der Andacht wahr – ein kurzer Moment der Stille, Worte, die mich berühren. Ich schaue in Gesichter, die ich nicht kenne, und fühle mich doch verbunden. Beim Frühstück entsteht

Gemeinschaft ganz nebenbei, weil der Tisch ganz selbstverständlich mit den bis dahin Fremden geteilt wird. Und am Abend lasse ich das Buch auf dem Zimmer und gehe auf ein kaltes Getränk in den Cafébereich: Geschichten werden erzählt, Wege kreuzen sich, Herzen öffnen sich.

Ich erkenne: Begegnung geschieht nicht nur im großen Rahmen auf einer Gemeindefreizeit. Sie beginnt oft ganz leise – beim ersten »Guten Morgen« an der Rezeption, beim Kaffee im Frühstücksraum.

In den CVJM-Gästehäusern finden alle ihren Platz der Begegnung: Ob Schulklassen auf Klassenfahrt, Familien- und Gemeindefreizeiten oder Einzel-



Ruhe und Begegnungen verbinden – hier im Aktivzentrum Hintersee

reisende. Hier dürfen Menschen sie selbst sein, sich ausprobieren, Neues wagen, Altes loslassen. Es sind Orte, an denen Glauben, Gemeinschaft und Gastfreundschaft erfahrbar werden – in der Sprache des Alltags. Jedes Haus ist einzigartig, doch alle teilen die gleiche Idee: Begegnung.

Wenn ich am Ende meine Tasche wieder packe, ist sie voller Erlebnisse. Das Buch habe ich kaum gelesen, die Schuhe sind staubig vom Wandern, und die Angst, allein zu sein, ist unterwegs verschwunden. Stattdessen nehme ich Begegnungen mit nach Hause – mit anderen und mit mir selbst. Ich habe erfahren, dies ist wirklich ein Ort für Räume und Geschichten.

Für die nächste Auszeit weiß ich: Bei den CVJM-Gastfreunden werde ich fündig. Von modernen Hotels für den geplanten Städtetrip, bis hin zum Selbstversorgerhaus für das nächste Familientreffen, ist für alle was dabei.

Die MS Waterdelle ist für Läufer aus ganz Deutschland ein Begegnungsort während dem jährlichen Borkumer Meilenlauf



**Hast Du Deinen Begegnungs-
ort für Räume und Geschichten
2026 auch schon gebucht?**



Mirjam Alber
Referentin der Geschäftsführung

VOM MITARBEITEN ZUM MITTRAGEN – ENGAGEMENT NACH DER AKTIVEN ZEIT

Wie die CVJM-Senioren-Initiative ein Netzwerk für ehemalige Mitarbeitende schafft



Ein Leben lang im CVJM aktiv – als Jugendleiterin, Musiker, Freizeitreferentin oder Verantwortliche in der internationalen Arbeit. Viele blicken im Ruhestand auf eine Zeit voller Erfahrungen, Begegnungen und prägender Gemeinschaft zurück. Doch mit dem Ende der aktiven Jahre verändert sich vieles: Aufgaben, Verantwortung, soziale Kontakte. Was hilft, damit niemand ins Bodenlose fällt oder vereinsamt? Hier setzt die CVJM-Senioren-Initiative (CSI) an. Sie bietet Raum für neue Formen des Engagements und der Gemeinschaft. Statt klassischer Jugendarbeit steht heute das gegenseitige Unterstützen und Füreinander-Dasein im Mittelpunkt – besonders für diejenigen, die sich über Jahrzehnte für andere eingesetzt haben. Die CSI verbindet in Deutschland Menschen, die im CVJM haupt- oder ehrenamtlich tätig waren. Ihr gemeinsames Ziel: füreinander da zu sein – geistlich, menschlich und praktisch. »Die CSI ist offen für alle, die aus ihrem ehren- oder hauptamtlichen Dienst im

CVJM aussteigen«, sagt Albrecht Kaul, einer ihrer Initiatoren und Initiatorinnen. Es gehe darum, unter den »Vereinsamten ein Netzwerk zu schaffen« – Menschen, die einander verbunden bleiben und den CVJM-Geist weitertragen. Begegnungen, Städtereisen und Rundbriefe stärken diese Gemeinschaft und halten sie lebendig.

Zur Arbeit der CSI gehört auch die Beteiligung am CVJM-Nothilfefonds des YMCA-Weltbundes. Durch persönliche Spenden werden ehemalige Mitarbeitende weltweit unterstützt, die in Not geraten sind – etwa durch Krankheit, Altersarmut oder Krieg. So konnte kürzlich einem früheren YMCA-Sekretär in Afrika durch eine gemeinsame Spendenaktion eine lebensnotwendige Herzoperation ermöglicht werden – ein Zeichen gelebter Solidarität, das weit über Ländergrenzen hinausreicht. International ist die CSI der deutsche Teil der World Federation of YMCA Retirees (WFYR) – eines Netzwerks von ehemaligen YMCA-Mitarbeitenden

aus vielen Ländern, die sich regelmäßig austauschen, Erfahrungen teilen und einander stärken. Bei Online-Treffen und internationalen Begegnungen entstehen Verbindungen, die Mut machen und Gemeinschaft über Kontinente hinweg spürbar werden lassen.

So wächst ein weltumspannendes Netz unterstützender Gemeinschaft. »Mitten im Leben« heißt für sie, verbunden zu bleiben – im Geist des CVJM, über Generationen, Grenzen und Lebensphasen hinweg.

Mehr Informationen unter:
www.cvjm-senioren-initiative.de



Gerard Wiebe
Referent CVJM Deutschland
weltweit



75 Jahre Bergheim Unterjoch – Aus einer unwahrscheinlichen Idee wurde Geschichte

Jubiläum im Bergheim Unterjoch: Das Freizeit-
haus des Evangelischen Jugendwerks in Würt-

temberg (EJW) im Allgäu besteht seit 75 Jahren. Zwei Tage lang wurde im Oktober 2025 gemeinsam mit bis zu 300 Gästen gefeiert – mit vielen, die das Haus über Jahrzehnte geprägt und begleitet haben.

Ein besonders bewegender Moment des Jubiläums war der Auftritt von Martin Rehm, dem damaligen Bauleiter des Bergheims – inzwischen 99 Jahre alt. Er berichtete, wie 1949 junge Menschen aus Deutschland, England, den USA, Russland, den Niederlanden und sogar Australien Seite an Seite am Bau des Hauses gearbeitet haben – nur wenige Jahre nach dem Krieg. Was damals viele für eine verrückte Idee hielten, wurde Wirklichkeit: In einer Zeit der Not und des Neuanfangs entstand ein Ort, der Hoffnung und Gemeinschaft im Geist Gottes verkörperte.

Heute blickt das Bergheim nicht nur auf eine reiche Geschichte zurück, sondern auch nach vorn: Geplant ist, das Haus barrierefrei zu gestalten, den Brandschutz zu erneuern und Raum für die Zukunft zu schaffen. Diese Vorhaben stellen eine Herausforderung dar – insbesondere in Zeiten knapper Mittel. Doch wer die Geschichte des Bergheims kennt, weiß: Große Dinge entstehen dort, wo viele mit Herz, Glauben und Tatkraft zusammenarbeiten.



JUMP Next Sprint: YChurch Nexus

Bereits 2024 haben wir eine JUMP-Taskforce gegründet, um einen Reboot zu initiieren. JUMP sollte sportlicher & spiritueller werden und sich stärker an den Bedürfnissen junger Menschen orientieren. Nach Corona gelang es uns nicht mehr, den Mehrwert von JUMP überzeugend zu vermitteln. Wir erkannten: Die größten Needs junger Menschen sind bezahlbarer Wohnraum und ein »Zuhause« zu finden. Daraus entstand »NEXUS – Glauben teilen, Zuhause finden«. Die Idee hat gezündet: Nun können junge Menschen in KA bei der YChurch NEXUS das großartige FSJ »JUMP« absolvieren.

Neues aus der CVJM-Hochschule

Insgesamt 43 Studierende durften wir Ende September an der CVJM-Hochschule begrüßen – und dazu zwei neue Professoren: Prof. Dr. Andreas Rauhut ist nun als Professor für Systematische Theologie tätig, Prof. Dr. Daniel Wegner (bisher Dozent) hat jetzt die Professur für Diakonie und Soziale Arbeit im Sozialraum inne.

Neu ist ebenfalls ein Online-Magazin für die digitale Jugendarbeit: DIGITAL GLAUBEN richtet sich an Ehren- und Hauptamtliche, die in ihrem Arbeitsfeld auch den Bereich des Digitalen einbeziehen, aber oft unsicher sind, wie die Umsetzung konkret aussehen kann. Das Magazin wird dreimal pro Jahr auf der Website digital-glauben.de erscheinen. Passend dazu startete auch ein Instagram-Kanal (@zukunft.jugendarbeit), der die Brücke in die digitale Welt der Jugendlichen und Mitarbeitenden schlagen soll.

Baumhauscamps bald auch in Württemberg

Unter dem Motto »Verwurzelt im Himmel« startet das Evangelische Jugendwerk in Württemberg (EJW) mit dem EJW-Baumhauscamp ein neues Angebot für die Jugendarbeit. Das vielfach erprobte Konzept verbindet klare christliche Inhalte mit einer erlebnisorientierten Ausrichtung. Es bietet CVJM, Orten und Bezirken eine praxisnahe Unterstützung für außergewöhnliche Wochenenden und Kurzfreizeiten. Im Wald im Kirchenbezirk Gaildorf entsteht in den Pfingstferien 2026 das erste Camp. Eine Stiftung unterstützt mit Geldern und stellt Wald und das Holz zur Verfügung.



Die Arbeit wird bewusst ohne Kirchensteuermittel finanziert; allein über den EJW-Förderverein, Stiftungen, Spenden und irgendwann auch über Einnahmen aus Vermietungen. Die fachtechnische Leitung übernimmt Elias Aufrecht. Er verfügt über eine große Baumhauscamp Erfahrung und hat am 1. Oktober 2025 auf einer komplett spendenfinanzierten Stelle im EJW begonnen.

AG der CVJM: Team endlich wieder komplett

Wir freuen uns, dass Manuela Kuhlmann seit September tatkräftige Unterstützerin in unserem siebenköpfigen Team ist. Sie ist von Beruf Bürokauffrau und war in diesem Bereich bereits bei verschiedenen Arbeitgebern tätig, z. B. beim Gemeindejugendwerk und Bildungszentrum des Bundes Ev.-Freikirchlicher Gemeinden. So passt sie mit ihren überregionalen und administrativen Erfahrungen sowie als überzeugte Christin sehr gut ins AG-Netzwerk und freut sich, nun die CVJM-Welt kennenzulernen.



Die anderen sind auch wir – Impulse für eine inklusive jugendpolitische Bildung

Gemeinsam mit der Evangelischen Akademie Sachsen führt das CJD eine digitale Veranstaltungsreihe durch zur Lebenslage junger Menschen mit Behinderung. Die Teilnehmenden überlegen, was für eine gelingende Inklusion benötigt wird, und nehmen zusammen mit hochkarätigen Expert*innen aus Politik und Verbänden Herausforderungen für junge Menschen und Veränderungspotenziale in den Blick. Intention ist es, Zugänge insbesondere für eine inklusive jugendpolitische Arbeit zu skizzieren und für eine Umsetzung zu motivieren.

- Bundespolitik und Inklusion, 17.12.2025, 14 – 16 Uhr
- Junge Menschen mit Behinderung befähigen, 28.01.2026, 14 – 16 Uhr
- Menschen mit Behinderung und materielle Armut, 03.02.2026, 14 – 16 Uhr

Weitere Infos und Anmeldung:

www.cjd.de/de/die-anderen-sind-auch-wir



Neuer Aufbruch im Rehgarten

Ein besonderes Jahr für den CVJM Sachsen: Die Übernahme des neuen Tagungs- und Freizeitzentrums Rehgarten in Chemnitz prägte unser Jahr 2025 entscheidend. Nach intensiven Monaten mit Verhandlungen, Vertragsunterzeichnung und der feierlichen Eröffnung Ende August blicken wir dankbar zurück – und zugleich erwartungsvoll nach vorn. Wir sind gespannt, was Gott mit dem Rehgarten und dem CVJM Sachsen vor Ort bewirken wird.



Anzeigen

**SITZUNGEN NEU DENKEN.
MIT DER SITZUNGSBOX**

Jetzt versandkostenfrei im CVJM-Shop bestellen
www.cvjm-shop.de | Tel. 0202 57 42 32

50,-

EXKLUSIVE EINLADUNG
 Alle, die bis zum 31.01.2026 eine Sitzungsbox im CVJM-Shop bestellen, sind eingeladen! Am 2. Februar gibt's eine Live-Präsentation der Features der Box mit Tobi Liebmann. Den Link schicken wir euch nach der Bestellung per E-Mail.

Entdecke deine Mission

- 4-jährige Fachschule, kirchlich und staatlich anerkannt
 - Jugendreferent/-in
 - Gemeindepädagoge/-in
 - Prediger/-in
 - Religionslehrer/-in • u. a.
- Theologische und pädagogische Berufskompetenz: Verzahnung von Theorie & Praxis inklusive Mentoring
- Wohn-, Lern- & Lebensgemeinschaft
- BAföG (rückzahlungsfrei)
- 1-jähriger Kurs für Ehrenamtliche

„Ich wurde ausgebildet zu eigenem Nachdenken und Schlüsse ziehen, habe keine vorgeplanten Antworten gelernt. Das hilft mir extrem.“
 Daniel, Schülerkontaktarbeit

evangelische missionsschule

71554 Weissach i.T. · 0 71 91 / 35 34 - 0 · www.missionsschule.de

ANGEDACHT

GLAUBE MITTEN IM LEBEN

Erwachsen sein – ein bunter und voller Lebensabschnitt. Die ersten Weichen sind gestellt, Alltag zwischen Beruf, Familie, Freunden, Ehrenamt, Sport, ... stellt sich ein. Und zwischen alldem die manchmal leise Frage – wo soll ich hier noch Zeit finden, Jesus zu begegnen?

Ein Blick in die Bibel zeigt: Jesus war genau dort, wo Menschen sind und das Leben in all seinen Facetten und seiner Fülle sichtbar wurde. Dort, wo gearbeitet, gespielt, gekocht, mit dem Alltag und oft auch mit Krankheit und Verlust gestruggelt wurde. Wo Eltern am Bett ihrer kranken Kinder gesessen haben, wo zwischen viel Arbeit in Haus und Küche kaum Ruhe für den Gast gefunden wurde. Im Alltag. Da liegt nicht viel zwischen damals und heute.

Einen Platz für Gott im Alltag finden. Vielleicht ist das gar nicht unsere erste Aufgabe. Weil er schon da ist. Mitten im Leben. Auf dem Weg von Beerscheba nach Haran blieb Jakob über Nacht und Gott begegnete ihm in einem Traum.

Als er aufwachte sagte er: »Der Herr ist an diesem Ort anwesend, und ich wusste es nicht.« (1. Mose 28,16) Uns geht es heute in allem Alltag oft wie Jakobus – Gott ist anwesend, mitten drin, und manchmal wissen wir das vielleicht nicht (mehr). Wir dürfen unseren Alltag als Ort wahrnehmen, in dem Gott auf uns wartet – zwischen Abwasch, Fitnessstudio, Elternabend, der nächsten Dienstreise. Mitten im Leben.



Katharina Bastam

Referentin für Freiwilligendienste
in Deutschland